



Mit wachsamem Blick auf die Donau: Die DLRG begleitet das Event »Nabada« in Ulm und sorgt für einen sicheren Ablauf der Veranstaltung.

© Niels Smidt

ausgabe | 3 • 2026

baden + württemberg

Hitzesommer, Jubiläum und Zukunftsthemen



Rekordtemperaturen, volle Badeseen und Freibäder sowie viele Einsätze prägten den Sommer. Für viele Menschen bedeutete dies Erholung am Wasser – für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der DLRG hingegen vor allem lange Einsatztage unter anspruchsvollen Bedingungen. Pralle Sonne, hohe Temperaturen und ein starkes Besucheraufkommen stellten unsere

Wachgängerinnen und Wachgänger vor besondere Herausforderungen. Neben der Sicherheit der Badegäste mussten die Einsatzkräfte auch auf den eigenen Gesundheitsschutz achten. Die zunehmenden Hitzeperioden zeigen einmal mehr, wie wichtig gute Vorbereitung und starke ehrenamtliche Strukturen für die Wasserrettung sind.

Auch politisch hat sich einiges bewegt. Nach den Wahlen haben beide Landesverbände den Dialog mit der neuen Landesregierung intensiviert und bestehende Kontakte weiter ausgebaut. Die DLRG wird als kompetente Ansprechpartnerin für Wasserrettung, Schwimmbildung, Bevölkerungsschutz und Prävention geschätzt. Dieser enge Austausch ist wichtig, um die Anliegen unserer Ehrenamtlichen einzubringen und gemeinsam Lösungen für die Zukunft zu entwickeln. Denn sichere Gewässer und eine flächendeckende Schwimmbildung bleiben zentrale gesellschaftliche Aufgaben.

Ein besonderes Jubiläum gibt Anlass zur Freude: Der Landesverband Württemberg wirkt seit zehn Jahren am Verbandsma-

gazin Lebensretter mit und seit inzwischen drei Jahren gestalten die Landesverbände Baden und Württemberg den Regionalteil gemeinsam – eine Zusammenarbeit, die sich bewährt hat. Sie schafft Synergien und bietet Raum für Themen aus beiden Landesverbänden.

Diese Ausgabe beleuchtet erneut die Vielfalt der DLRG-Arbeit: Sie zeigt, wie sich Ehrenamt und Familie erfolgreich verbinden lassen, blickt auf die Interboot und greift im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Ministerien die Zukunft von Schwimmbildung, Wasserrettung und Bevölkerungsschutz auf. Darüber hinaus berichten wir über die besonderen Anforderungen der Wachgängerinnen und Wachgänger an Küste, Seen und Flüssen während der sommerlichen Hitze. Besonders eindrucksvoll zeigt ein Einsatz, wie wertvoll eine fundierte Ausbildung ist: Zwei erst 16-jährige Rettungsschwimmer retteten einem Jugendlichen das Leben – ein beeindruckendes Beispiel für Verantwortungsbewusstsein, Teamarbeit und entschlossenes Handeln.

Erfreuliche Nachrichten gibt es außerdem von den Schwimmabzeichentagen. Abgerundet wird der Regionalteil durch einen Rückblick auf die Meisterschaften in Baden-Württemberg sowie einen Ausblick auf die kommenden Wettkämpfe, bei denen sich unsere Athletinnen und Athleten erneut messen werden. Wir wünschen Ihnen und Euch eine anregende Lektüre und danken allen Ehrenamtlichen, die sich Tag für Tag mit großem Engagement für die Sicherheit im und am Wasser einsetzen. Ihr Einsatz macht den Unterschied.

Armin Flohr
Präsident

Was kommt am Wasser an?

Die neue Landesregierung, ihre Ziele und die Anliegen der DLRG



Die neue Landesregierung steht vor großen Herausforderungen. Doch welchen Platz nehmen darin Schwimmbildung, Bäder, Wasserrettung und Ehrenamt ein?

© Ilkay Karakurt

Cem Özdemir ist neuer Ministerpräsident, die Koalition bleibt dieselbe: Seit Mai 2026 regieren GRÜNE und CDU erneut gemeinsam in Baden-Württemberg. Der neu gewählte Landtag bestimmte Özdemir am 13. Mai zum Nachfolger von Winfried Kretschmann.

Die neue Landesregierung steht vor einer angespannten Haushaltslage, wirtschaftlichen und geopolitischen Krisen, einem erheblichen Sanierungsstau und wachsenden Finanzproblemen der Kommunen. Zugleich soll sie die nachhaltige Transformation des Landes vorantreiben, dessen Resilienz angesichts neuer Bedrohungslagen stärken, Verwaltung modernisieren und Bürokratie abbauen. Es sind große Aufgaben, die den Koalitionsvertrag prägen. Doch welchen Platz nehmen darin Schwimmbildung, Bäder, Wasserrettung und Ehrenamt ein? Auf den ersten Blick mögen sie neben Wirtschaftskrise, Sicherheitspolitik und klammen Kassen wie »weiche« Randthemen erscheinen. Tatsächlich berühren sie aber zentrale politische Fragen: Bildung und Prävention, kommunale Daseinsvorsorge, einen leistungsfähigen Bevölkerungsschutz und die Zukunft der Zivilgesellschaft. Viele Forderungen aus der Praxis haben ihren Weg in den Koalitionsvertrag gefunden. Auch die DLRG hat ihre Erfahrungen in den politischen Austausch eingebracht. Nun richtet sich der Blick auf die Umsetzung: Was folgt aus den Vereinbarungen – und was davon kommt tatsächlich am Wasser an?

Investitionsstau weiter abbauen

Mit Manuel Hagel MdL (CDU) zieht ein prominenter Unterstützer der DLRG in das baden-württembergische Innenministerium ein. Hagel, zugleich auch Stellvertretender Ministerpräsident,

folgt in dieser Funktion auf Thomas Strobl MdL (CDU), der in der neuen Legislaturperiode dem Landtag von Baden-Württemberg als Präsident vorsteht.

Innenpolitisch unterstreicht der Koalitionsvertrag die Bedeutung leistungsfähiger ehrenamtlicher Strukturen für Sicherheit und Resilienz im Land. Die geplante Stärkung des Katastrophenschutzes – unter anderem durch ein »Präsidium Bevölkerungsschutz« –, die ausdrückliche Anerkennung des Ehrenamtes im Bevölkerungsschutz sowie die angekündigte Entlastung von Vereinen und Mitarbeitenden greifen zentrale Forderungen der Hilfsorganisationen auf. Besonders relevant für die DLRG: Das Land will den Abbau des Investitionsstaus bei den Sonderrettungsdiensten Berg- und Wasserrettung fortsetzen. Zudem sollen Übungskultur, kommunale Krisenvorsorge und digitale Strukturen im Rettungsdienst weiter ausgebaut werden.

Zwei Ministerien für Schwimmbildung

Auch im Bereich Schwimmen und Sport setzt sich die neue Landesregierung ambitionierte Ziele: »Jedes Grundschulkind soll verlässlich schwimmen können«, heißt es im Koalitionsvertrag. Die Schwimmfähigkeit von Kindern soll gezielt verbessert und eine »gute Bäderinfrastruktur« gesichert werden. Verantwortlich für diese Themen sind in der neuen Landesregierung gleich zwei Ministerien: Kultusminister Andreas Jung (CDU), bisher Bundestagsabgeordneter aus Konstanz, und Theresa Schopper (GRÜNE). Die bisherige Kultusministerin wechselt im Kabinett Özdemir ins Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen, nimmt die Zuständigkeit für den Sport und den finanzkräftigen Solidarpakt Sport aber mit dorthin. Diese Neuorganisation bleibt nicht ohne Kritik. Verbände kritisieren die Zersplitterung der Themen zwischen den Ministerien und befürchten erhöhten bürokratischen Aufwand sowie Verluste von Synergie-

effekten. Denn das Kultusministerium gibt nicht nur die Zuständigkeit für den Sport ab. Weitere für die DLRG relevante Themen wie Ehrenamt, Kinder und Jugend sind darüber hinaus jetzt im Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit unter Minister Oliver Hildenbrand MdL (GRÜNE) verortet.

Sozialministerium auch Ansprechpartner

Mit einem »Masterplan Jugend« und einer Neuauflage des Bündnisschutzes, der die Landesmittel für die Kinder- und Jugendarbeit über mehrere Jahre absichert, will die Landesregierung verlässliche Strukturen schaffen und junge Menschen stärker an politischen Entscheidungen beteiligen. Für Vereine und Ehrenamtliche sind ein Entlastungspaket, weniger Bürokratie, zusätzliche Weiterbildungsangebote und der Ausbau der Ehrenamtskarte des Landes vorgesehen. Auf Bundesebene

möchte man sich für höhere Besteuerungsgrenzen und Steuerfreibeträge für Vereine sowie für eine Anhebung der Ehrenamts- und Übungsleiterpauschale einsetzen.

Es zeigt sich: Die Anliegen der DLRG spiegeln sich in den Plänen der neuen Landesregierung an vielen Stellen wider. Schwimmausbildung und Bäder, Bevölkerungsschutz, Jugendarbeit und Ehrenamt sind keine Randthemen, sondern Bausteine eines sicheren und zukunftsfähigen Landes. Im Rahmen von Antrittsbesuchen bei den neuen Verantwortlichen, den regelmäßigen Austauschen mit der Landesverwaltung und den Begegnungen mit den Abgeordneten des Landtags werden die DLRG Landesverbände Württemberg und Baden diese Vorhaben weiter intensiv begleiten. Am Ende muss sich die neue Landesregierung dort messen lassen, wo ihre Politik wirken soll: am Beckenrand, an den Gewässern und bei den Einsatzkräften vor Ort.

Luca Wernert <

Neue Landesminister im Interview

Im Gespräch mit der Lebensretter-Redaktion beantworten Kultusminister Andreas Jung (CDU) und Teresa Schopper, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen (GRÜNE) gemeinsam zwei Fragen zu den politischen Zielen der neuen Landesregierung.

Noch immer verlassen viele Kinder die Grundschule ohne sichere Schwimmfähigkeit. Welche Priorität hat für Sie das Ziel, dass jedes Kind in Baden-Württemberg sicher schwimmen lernt?

Schopper und Jung: »Schwimmen gehört zu den lebenswichtigen Grundfertigkeiten. Wer schwimmen kann, hat Freude an der Bewegung. Im Notfall rettet Schwimmen-Können Leben. Deshalb ist es wichtig, dass unsere Kleinen und Kleinsten früh schwimmen lernen. Das ist der Landesregierung ein wichtiges Anliegen, und die Förderung von Angeboten zur Verbesserung der Schwimmfähigkeit ist entsprechend im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Mit Programmen wie »SchwimmFidek und den »Anfängerschwimm-AGs« wird das Schwimmenlernen in Kitas und Grundschulen gezielt unterstützt.

Auch beim Schwimmunterricht an Grundschulen gibt es deutliche Fortschritte: Der Anteil der Schulen ohne Schwimmunter-

richt ist von 25 Prozent im Schuljahr 2018/19 auf etwa elf Prozent gesunken – und damit aber immer noch zu hoch. Werden bereits von Schulen geplante Angebote berücksichtigt, könnte dieser Wert in den nächsten zwei bis drei Jahren auf etwa sechs Prozent sinken. Unser Ziel: Alle Kinder sollen schwimmen können. Die Schulen sind darauf angewiesen, dass Kinder bereits mit ersten Schwimmerfahrungen eingeschult werden. Hier tragen auch die Erziehungsberechtigten im Rahmen des gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsauftrags Verantwortung.«

Geschlossene oder sanierungsbedürftige Schwimmbäder erschweren vielerorts den Schwimmunterricht und die Ausbildung durch Vereine. Welche Rolle sieht die Landesregierung beim Erhalt und Ausbau der Bäderinfrastruktur?

Schopper und Jung: »Damit unsere Kinder schwimmen lernen können, brauchen sie Zugang zu Wasserflächen. Das Land fördert die Sanierung von Lehrschwimmbecken öffentlicher Schulen sowie Schwimmbecken von Hallen- und Freibädern, sofern diese für den Schwimmunterricht an Schulen genutzt werden, jährlich mit bis zu 30 Millionen Euro. Ferner stellt der Bund 250 Millionen Euro für die Sanierung kommunaler Schwimmbäder bereit.«

Luca Wernert <



Kultusminister Andreas Jung.

© Ilkay Karakurt



Bauministerin Teresa Schopper.

© Lukas Breusch

Stärkstes Bundesland im Vergleich

DLRG in Baden-Württemberg glänzt bei Schwimmabzeichentag

Mit 83 durchgeführten Veranstaltungen geht Baden-Württemberg als aktivstes Bundesland innerhalb der DLRG aus den Schwimmabzeichentagen 2026 hervor. Im Gebiet der Landesverbände Württemberg und Baden nahmen rund 3.400 Personen an den offenen Angeboten der Gliederungen vor Ort teil – so viele wie in keinem anderen Bundesland.

Trotz eines zunächst durchwachsenen Wetters zum Start nahm die Aktion im Laufe der Woche Fahrt auf. Ob zum ersten Mal oder als Wiederholung – 330 Teilnehmende legten beispielsweise im Landesverband Baden ihr Seepferdchen ab, fast 400 Teilnehmende absolvierten das Schwimmabzeichen in Bronze. Starke Ergebnisse liefert auch der Landesverband Württemberg: Hier schlugen sogar fast 800 Schwimmabzeichen in Bronze, 481 in Silber und 241 in Gold zu Buche. Doch bei den Schwimmabzeichentagen geht es um mehr als nur die Prüfungen für die Abzeichen. Die bundesweite Aktion macht auf die Bedeutung des Schwimmenlernens aufmerksam. Sie ermöglicht Gespräche und den Informationsaustausch mit der DLRG sowie anderen Akteuren der Schwimmbildung vor Ort – ohne Anmeldung, Warteliste oder Vereinsmitgliedschaft.

Eindrücke aus zwei Ortsgruppen

Von Beginn an ist die Ortsgruppe Durlach (*Bezirk Karlsruhe*) bei den Schwimmabzeichentagen dabei teil. »Das Seepferdchen ist für viele Kinder mehr als nur ein Abzeichen«, erklärt Jan



Im Karlsruher Turmbergbad sind für die Schwimmabzeichen-Aktion zwei Bahnen reserviert. © Luca Wernert



Ein starkes Team der Ortsgruppe Ulm war Garant für einen erfolgreichen Schwimmabzeichentag. © Ludwig Merkle

Riesterer, Leiter Ausbildung der Ortsgruppe Durlach. »Es ist ein sichtbarer Erfolg, auf den sie stolz sind.« Genau darauf setzt die Aktion im Karlsruher Turmbergbad. Besonders eindrucksvoll ist an diesem Nachmittag der Erfolg einer fünfköpfigen Familie. Während die Kinder ihre Bronze-Abzeichen ablegten, stellten sich auch die Eltern den Prüfungen. Nach bestandener Abnahme versammelt sich die ganze Familie für ein Erinnerungsfoto mit den frisch erworbenen Abzeichen.

Für die Durlacher DLRG ist die Veranstaltung zugleich eine Gelegenheit, mit den Badbesuchern ins Gespräch zu kommen. Viele Eltern erkundigen sich nach Schwimmkursen und den Möglichkeiten, das Schwimmenlernen ihrer Kinder zu fördern. Die Ortsgruppe Remshalden-Weinstadt (*Bezirk Rems-Murr*) nahm in diesem Jahr erstmals an den Schwimmabzeichentagen teil. Im neuen Hallenbad Weinstadt prüfte sie innerhalb von nur zwei Stunden insgesamt 25 Schwimmabzeichen ab. Dank des engagierten Einsatzes mehrerer Helferinnen stellten sich zahlreiche Kinder und auch einige Erwachsene den Prüfungen. »Besonders beim Tauchen waren manchmal noch etwas Motivation und hilfreiche Tipps nötig« teilte die Vorsitzende der Ortsgruppe Remshalden-Weinstadt, Sonja Lämmle, mit. »Am Ende erreichten jedoch alle ihr gewünschtes Abzeichen, einige sogar ein höheres als ursprünglich geplant«.

Immer wieder blieben Familien bei den Aktionen der DLRG stehen, informierten sich über die Anforderungen der Abzeichen oder meldeten sich spontan zur Abnahme an. Viele Besucher erinnerten sich an ihre eigenen Schwimmabzeichen aus Kindheitstagen, andere nutzten die Gelegenheit, die eigenen Fähigkeiten nach vielen Jahren erneut zu überprüfen. Mancherorts wurden durch die Aktion sogar neue Mitglieder gewonnen.

Bundesweite Bilanz

Während der Schwimmabzeichentage 2026 haben bundesweit weit mehr als 20.000 Menschen ihre Fertigkeiten beim Schwimmen überprüft. Die Bilanz des Bundesverbandes findet ihr ebenfalls in dieser Ausgabe des Lebensretters.

Luca Wernert <

Drei Orte, ein Sportjahr

Wo Baden-Württembergs Rettungssport 2026 seine Meister kürt

Was verbindet Kandern im Landkreis Lörrach, Korntal-Münchingen im Landkreis Ludwigsburg und Althengstett im Landkreis Calw? Auf den ersten Blick nicht viel. Doch 2026 werden die drei Orte zu den Hochburgen des Rettungssports in Baden-Württemberg.

Landesmeisterschaften

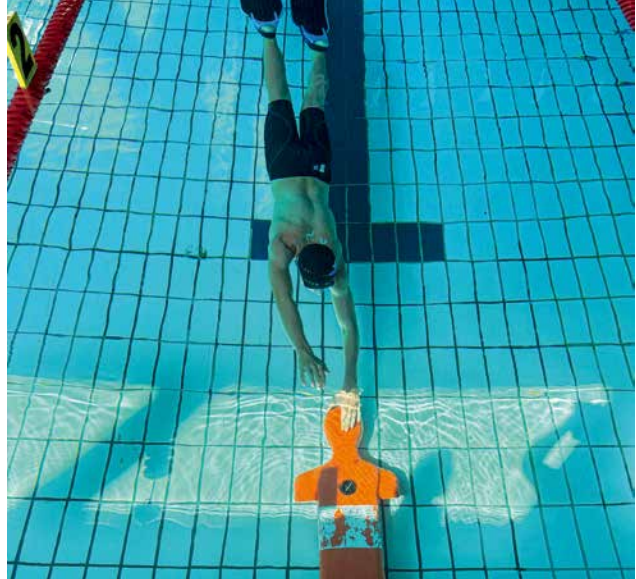
Am 19. Juni fällt im idyllischen Freibad Kandern der Startschuss für die 48. Badischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen. Gastgeber ist die Ortsgruppe Kandern (*Bezirk Markgräflerland*). Knapp 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Baden sind angereist, um sich bei hochsommerlichem Wetter und besser Stimmung in spannenden Mannschafts- und Einzelwettkämpfen zu messen. Umrahmt wird das Wettkampfgeschehen traditionell von einem abwechslungsreichen Workshopprogramm der DLRG-Jugend Baden sowie einem Gästeempfang. Den Samstagabend lassen die Teilnehmenden beim gemeinsamen Public Viewing des WM-Spiels der deutschen Fußballnationalmannschaft gemütlich ausklingen. Auch der traditionelle Line-Throw-Wettbewerb darf in Kandern nicht fehlen. Hierbei bildet jeweils ein Schwimmer im Wasser gemeinsam mit einem Partner an Land ein Team. Ziel ist es, dem Schwimmer möglichst schnell eine Rettungsleine zuzuwerfen und ihn anschließend in kürzester Zeit an den Beckenrand zu ziehen.

Am 20. und 21. Juni fanden im Freizeitbad Korntal-Münchingen die 51. Württembergischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen statt. Ausrichter der Großveranstaltung war die Ortsgruppe Ditzingen. Mit über 1.000 Teilnehmenden – 225 Einzelstartenden und 160 Mannschaften – war die Veranstaltung wieder sehr gut besucht. Für einen reibungslosen Ablauf sorgten rund 100 Kampfrichter mit Rödlern sowie etwa 150 engagierte Helferinnen und Helfer, die an beiden Wettkampftagen im Einsatz waren. Die Wettkämpfe verlangten den Teilnehmenden, Kampfrichtern und Helfern einiges ab – nicht nur im Wasser, sondern auch durch die sehr hochsommerlichen Temperaturen. Präzise Wechsel, ein strenger Zeitplan, regelkonforme Abläufe und konditio-



Bestes Wetter bei dem Badischen Landesmeisterschaften in Kandern.

© Evelina Piontek



Rettungsschwimmer beim Herausholen der Rettungspuppe.

© Anne Fries

nelle Belastbarkeit standen im Mittelpunkt – Anforderungen, die im Rettungssport über den reinen Wettkampf hinaus von Bedeutung sind. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte dies so umgesetzt werden. Alle Altersklassen – von AK10 bis offen – zeigten wieder Leistungen auf hohem Niveau. Besonders erfreulich war die große Bandbreite: vom engagierten Nachwuchs bis hin zu erfahrenen Landes- und Bundeskaderathleten.

Die Ortsgruppe Ditzingen sowie die Landesjugend können auf eine rundum gelungene Veranstaltung zurückblicken. Die 51. Württembergischen Meisterschaften waren nicht nur sportlich ein voller Erfolg, sondern auch ein schönes Beispiel für gelebtes Ehrenamt, Teamgeist und eine hervorragende Organisation. Für die Besten der Landesmeisterschaften winkt auch 2026 wieder das Ticket zu den Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen, die Anfang November in München stattfinden.

Wettkampf für die »Masters«

Während die Landesmeisterschaften für die jüngeren Altersklassen getrennt durchgeführt werden, kooperieren die Landesverbände Württemberg und Baden bei der Ausrichtung der Baden-Württembergischen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen – auch »BaWü Masters« genannt. Diese finden in diesem Jahr am 14. November in Althengstett im Bezirk Calw (*Landesverband Württemberg*) statt. Teilnahmeberechtigt sind Rettungssportlerinnen und Rettungssportler ab 20 Jahren. Die Atmosphäre ist traditionell sehr kameradschaftlich geprägt. Eindrucksvoll ist jedes Jahr aufs Neue die Teilnahme von über 80-jährigen Athletinnen und Athleten, die beispielhaft zeigen, wie Rettungssport fit hält.

Kein Wettkampf ohne Ehrenamt

Hinter allen drei Veranstaltungen stehen zahlreiche Ehrenamtliche, die monatelang planen und vor Ort für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Sie bereiten die Wettkampfstätten vor, organisieren Unterkünfte und Verpflegung, erstellen Zeitpläne oder sind als Kampfrichterinnen und Kampfrichter im Einsatz. Mit ihrem Engagement schaffen sie die Voraussetzungen dafür, dass sich die Rettungssportlerinnen und Rettungssportler in Baden-Württemberg unter fairen und professionellen Bedingungen messen können. Danke dafür.

Luca Wernert ◀



EDELSTAHL PROPELLERSCHUTZE



Passgenaue Propellerschutze aus Edelstahl für
verschiedene Motoren und Einsatzzwecke.

Sicher, effizient, leistungsstark und ohne
Geschwindigkeitsbegrenzung.

Entwickelt für

WASSERRETTUNG | KATASTROPHENSCHUTZ | IRB

Pflicht nach DGUV Regel 40 und 105-002, UVV 49 und SOLAS



Für nähere Informationen besuchen Sie auch unsere Webseite
www.van-vliet-maritime.de

MACH, WAS WIRKLICH ZÄHLT.



SEE

FOLGE DEINER BERUFUNG.



Jetzt als Soldat/in für den Waffeneinsatz
der Marine (m/w/d) bewerben.
bundeswehrkarriere.de



BUNDESWEHR

MACH, WAS WIRKLICH ZÄHLT.



SEE

FOLGE DEINER BERUFUNG.



Jetzt als Soldat/in (m/w/d) für
Marinesystemelektronik bewerben.
bundeswehrkarriere.de



BUNDESWEHR

PIXFRA



Hochpräzise
WÄRMEBILDTECHNIK
VON PIXFRA

- KOMPAKTE UND LEISTUNGSSTARKE WÄRMEBILDGERÄTE
- OPTIMAL FÜR DIE PERSONENSUCHE GEEIGNET
- ENORME ENTDECKUNGSDISTANZ VON BIS ZU 2.600 m
- ROBUST UND ZUVERLÄSSIG IN JEDER UMGEBUNG
- AUSWAHL ZWISCHEN 6 FARBPALETTEN
- WECHSELAKKUSYSTEM MIT STANDARD 18650 AKKU

Kontaktieren Sie uns gerne zu Sonderkonditionen für Vereine.
www.pixfra.com · pixfra@bresser.de · www.bresser.de

Hitzewelle fordert Wasserrettung

Einsatzreicher Sommer für die baden-württembergische DLRG

Am 27. Juni 2026 klettert das Thermometer in Waghäusel-Kirrlach auf 41,4 °C. Die Kleinstadt im Norden des Landkreises Karlsruhe bricht damit an diesem Tag den Rekord für die höchste Tagestemperatur seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Das Land sucht in diesen Tagen verzweifelt nach Abkühlung – in den Schwimmbädern, an den Seen und auch an Flüssen der Region. Das spüren nicht zuletzt auch die Einsatzkräfte der DLRG, die landesweit im Dauereinsatz sind.

Nur rund 25 Autominuten vom »Hotspot« Waghäusel entfernt, ertrinkt an diesem Samstag ein junger Mann im Neckar bei Heidelberg. Mitte Juli gibt der Bundesverband eine Zwischenbilanz heraus: Im Juni 2026 sind mindestens 99 Menschen ertrunken, davon 13 in Baden-Württemberg. Zuletzt registrierte die DLRG im Hitzesommer 2003 mit 107 verunglückten Personen mehr Todesfälle in Gewässern im Monat Juni. In einzelnen baden-württembergischen Landkreisen arbeiten die ehrenamtlichen Retterinnen und Retter der DLRG teils mehrere Alarmierungen pro Tag ab – von Ertrinkungsunfällen über die Erstversorgung bei Herz-Kreislauf-Notfällen bis hin zu groß angelegten Vermisstensuchen.

Wachdienst: Rückgrat der Wasserrettung in der Fläche

Auch abseits der Alarmierungen des Wasser-Rettungsdienstes tun die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer unverzagt ihren Dienst. Von den Baggerseen der Oberrheinebene über die Bergseen des Schwarzwaldes bis zu den idyllischen



Ein Kamerteam von RTL begleitete zwei Tage den Wachdienst am Epplesee. © Luca Wernert

Freibädern auf der Schwäbischen Alb: Im Rahmen der regulären Wachdienste an Badeseen und in Freibädern sorgen sie dafür, dass die vielen Erholungsuchenden trotz der extremen Temperaturen möglichst sicher baden konnten – etwa durch die Beckenaufsicht, Erste Hilfe oder präventive Ansprachen. In Baden-Württemberg bewacht die DLRG 213 Freigewässer und 334 Schwimmbäder.

Eines dieser Gewässer ist der Epplesee bei Rheinstetten. In den letzten Jahren erlangte er überregionale Bekanntheit, an den heißen Hochsommertagen trifft man dort Badegäste aus ganz Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Frankreich und aus Hessen. Und auch hier ertrank während der Hitzewelle im Juni dieses Jahres ein Mensch. In einer Reportage für RTL extra gewähren die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der Ortsgruppe Südhardt im Juli exklusive Einblicke in ihren Wachdienst.

Neben den Routine-Aufgaben im Rahmen des Wachdienstes wie Wachgänge entlang des Strandes und Kontrollfahrten mit dem Rettungsboot stehen die Risikofaktoren für Ertrinkungsunfälle im Mittelpunkt der Berichterstattung. Viele Menschen unterschätzen Gefahren, vor allem Strömungen und den Temperaturunterschied beim übereifrigen Gang oder Sprung ins Wasser. Hinzu kommen fehlendes Schwimmvermögen, Selbstüberschätzung, Sprünge in zu flache und trübe Gewässer sowie medizinische Notfälle. Alkoholkonsum, so die Erfahrung der Einsatzkräfte vor Ort, kann hierbei wie ein Risikoverstärker für Schlimmeres wirken.

Alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Rahmen der Wachdienste verfügen über ein Rettungsschwimtabzeichen in Silber, eine Erste-Hilfe-Ausbildung und weitere Qualifikationen je nach Einsatzgebiet sowie persönlichen Interessen. Ohne das freiwillige Engagement der DLRG müsste dieser Dienst von den



Wasserrettungsdienst der DLRG am Epplesee bei Rheinstetten.

©DLRG, Jasmin Schäfer

Kommunen oft regulär bezahlt werden. Trotzdem leisten viele DLRG Gruppen ihren Wachdienst unter schwierigen Bedingungen und ohne eine angemessene Infrastruktur. Die notwendige Ausrüstung muss vielerorts aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert werden.

Wo andere Urlaub machen – der ZWRD-K an Nord- und Ostsee

Der stationäre Wachdienst der DLRG ist das Rückgrat der Wasserrettung in der Fläche des Landes – aber keinesfalls nur in Baden-Württemberg und nicht nur im Hitzesommer.

Im Rahmen des Zentralen Wasser-Rettungsdienstes-Küste (ZWRD-K) reisen jedes Jahr mehr als 5.000 Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer aus dem gesamten Bundesgebiet in der Zeit von Mai bis Oktober an Nord- und Ostsee, um dort an 81 Wachstationen die deutschen Seestrände zu bewachen. Auch aus Baden-Württemberg zieht es jedes Jahr hunderte junge sowie erfahrenere Wasserretter Richtung Meer, um dort ehrenamtlich für die Sicherheit der Badegäste zu sorgen.

Dass sich die DLRG Mitglieder dafür Urlaub nehmen und einige hundert Kilometer weit reisen, ist keine Seltenheit. Warum tut man das? »Der Teamgeist und die Begegnungen mit anderen DLRG Aktiven aus dem ganzen Bundesgebiet«, sagt Kathrin Herbst, mehrmalige ZWRD-K-Gängerin aus Karlsruhe-Durlach im Gespräch für diesen Artikel.

Dem pflichtet ein erfahrener Kamerad aus der Ortsgruppe Rastatt (*Bezirk Mittelbaden*) spontan bei. Seit zehn Jahren kommt er regelmäßig zum Wachdienst an die Küste und hat in dieser



Dort arbeiten, wo andere Ferien machen: der ZWRD-K der DLRG an Nord- und Ostsee.
© DLRG Bundesverband

Zeit schon so einiges erlebt, darunter auch dramatische und herausfordernde Einsätze. Der größte Unterschied zum Wachdienst in der badischen Heimat sei die öffentliche Wahrnehmung der DLRG an der Küste: »Hier behandeln uns die Badegäste geradezu als Helden und sie bringen uns auch mal Kuchen auf den Wachturm, während man daheim am Baggersee schon mal gefragt wird, ob man von der Feuerwehr sei, wenn man zum Einsatz anrückt.«

Luca Wernert <

Sarah und Marisol zögern nicht

DLRG Nachwuchs rettet Jugendlichen aus dem Main

Elf Jahre lang haben Sarah Gehrig und Marisol Schad bei der Ortsgruppe Königshofen das Rettungsschwimmen trainiert. Am 20. Juni wird aus der Ausbildung plötzlich Ernst: Die beiden 16-Jährigen retten bei Wertheim einem Jugendlichen das Leben.



Retteten einen Jugendlichen vor dem Ertrinken im Main: Sarah Gehrig und Marisol Schad von der DLRG-Ortsgruppe Königshofen (Bezirk Frankenland).

© Ortsgruppe Königshofen

Gemeinsam mit Freunden verbringen sie den Nachmittag am Main, als sie eine Gruppe Jugendlicher beim Queren des Flusses beobachten. Zwei von ihnen geraten auf dem Rückweg in Schwierigkeiten. Einer schafft es kaum noch, sich über Wasser zu halten, sein Begleiter ruft um Hilfe.

Sarah reagiert sofort und schwimmt zu den beiden. In der Flussmitte übernimmt sie den erschöpften Jugendlichen und bringt ihn mit einem Griff aus der Rettungsschwimmausbildung zurück ans Ufer. Als sich der Junge in Panik an ihrem Hals festklammert, bleibt Sarah ruhig, spricht mit ihm und versichert ihm, dass sie ihn sicher an Land bringt. Auch der Umgang mit panischen Personen gehört zum Inhalt von Rettungsschwimmkursen.

Doch der Einsatz ist noch nicht beendet: Der zweite Jugendliche befindet sich weiter am gegenüberliegenden Ufer. Sarah und Marisol befürchten, dass er den Rückweg allein versuchen und sich erneut in Gefahr bringen könnte. Also schwimmen sie mit Flossen und Schwimmbrettern erneut durch den Main und begleiten ihn sicher zurück. »Ich habe dabei gar nichts gedacht. Das war einfach automatisch«, beschreibt Sarah die Rettung. Sarah und Marisol betonen, wie wertvoll ihre Ausbildung war. Künftig möchten sie ihr Wissen selbst weitergeben und sich in der Anfängerschwimmausbildung engagieren. Marisol bringt es auf den Punkt: »Schwimmen lernt man fürs Leben.«

Luca Wernert <

Ehrenamt und Familie

Ortsgruppe Ulm verfolgt ganzheitlichen Ansatz

Die Ortsgruppe Ulm hat in den vergangenen Jahren einen besonderen Schwerpunkt auf die Vereinbarkeit von ehrenamtlichem Engagement und Familienleben gelegt. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass aktive Einsatzkräfte oder Wachgänger ihre Tätigkeit häufig reduzieren oder ganz aufgeben, sobald sie in die Familienphase eintreten.

Gerade junge Eltern stehen oftmals vor der Herausforderung, Familie, Beruf und Ehrenamt miteinander zu verbinden. Um diesem Trend entgegenzuwirken, entwickelte die Ortsgruppe vor rund drei Jahren erstmals das Konzept des sogenannten »Familienwachdienstes« an bestimmten Wochenenden im Sommer, die sich gezielt an Familien mit Kindern richten. Im Mittelpunkt steht dabei die Idee, dass aktive Einsatzkräfte ihre notwendigen Fortbildungsnachweise weiterhin erbringen können, ohne dafür wertvolle Familienzeit opfern zu müssen. Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern Zeit am und im Wasser-Rettungszentrum verbringen und gleichzeitig ihrem Ehrenamt nachgehen.

Mit diesem Angebot verfolgt die Ortsgruppe bewusst einen ganzheitlichen Ansatz: Das Ehrenamt soll nicht im Widerspruch zum Familienleben stehen, sondern beide Bereiche miteinander verbinden. Dieser Gedanke prägt inzwischen auch andere Bereiche der Vereinsarbeit und soll weiter ausgebaut werden. Im Zuge dessen war die Schaffung eines zentralen Treffpunkts für Familien auf dem Gelände des Wasser-Rettungszentrums



Der Spielplatz als Symbol moderner Vereinsarbeit: ein Ort für Gemeinschaft, frühe Begegnung mit dem Wasserrettungsdienst und gelebtes Ehrenamt für die ganze Familie.
© Markus Häußler

wichtig. Die Idee: ein Spielplatz mit direktem Bezug zum Wasser-Rettungsdienst und zur Arbeit der DLRG, auf dem Kinder spielerisch erste wichtige Fähigkeiten erlernen können. Mit der Vinci-Stiftung fand die Ortsgruppe schließlich einen starken Partner, der sich von der Idee begeistern ließ. Im Rahmen des Förderaufrufs »Soziale Stadt« unterstützte die Stiftung das Projekt mit 20.000 Euro. Dadurch entstand auf dem Gelände des Wasser-Rettungszentrums ein moderner Lern- und Spielplatz.

Seit seiner Eröffnung im Juli 2025 erfreut sich der neue Treffpunkt wachsender Beliebtheit. Für die Ortsgruppe ist der Spielplatz weit mehr als nur ein Freizeitangebot: Er steht symbolisch für eine moderne Vereinsarbeit, die Familien aktiv einbindet und Kindern schon früh einen Zugang zu Gemeinschaft, Wasser-Rettungsdienst und Ehrenamt ermöglicht. Markus Häußler <

Gemeinsam für mehr Sicherheit auf dem Wasser

Arbeitsgemeinschaft Wasserrettung Bodensee auf der Interboot

**WIR
SUCHEN
DICH!**

MITARBEITER*INNEN FÜR MESSE
INTERBOOT IN FRIEDRICHSHAFEN

23. - 27. SEPTEMBER 2026

✓ 180 QM MESSESTAND

✓ TOMBOLA

✓ WACHDIENST

✓ SANITÄTSDIENST

JETZT ONLINE ANMELDEN

DLRG

Für die Messe »Interboot« werden noch Mitarbeiter gesucht.

© Tim Karstens

Vom 23. bis 27. September 2026 präsentiert sich die Arbeitsgemeinschaft Wasserrettung Bodensee auf der Messe Interboot in Friedrichshafen. Am gemeinsamen Stand in Halle A4 informieren BRK-Wasserwacht, DLRG, ÖWR und SLRG unter dem Motto »Wir retten ehrenamtlich« über Sicherheit im Wassersport und die vielfältigen Aufgaben der Wasserrettung. Die Besucher erhalten Informationen zu Rettungs- und Signalmitteln, persönlicher Schutzausrüstung, Strömungsrettung, Drohneneinsatz, Rettungshunden und vielem mehr. Ein besonderes Highlight sind die Suchvorführungen mit den Rettungshunden am Messewochenende. Du möchtest mithelfen? Weitere Infos und Anmeldung unter friedrichshafen.dlrg.de.

Philipp Heilmann <

impressum

Ausgabe Baden + Württemberg

Anschrift: Landesverband Baden e. V., Werftstr. 8a, 76189 Karlsruhe,
© 0721 911 0010, lv@baden.dlrg.de

Anschrift: Landesverband Württemberg e. V., Mühlhäuser Str. 305,
70378 Stuttgart, © 0711 953 950-0, lv@wuerttemberg.dlrg.de